



## ENERGIEWENDE JETZT

Projektentwickler/in für Energiegenossenschaften



# Gemeinsam neue Energiekonzepte umsetzen

*Stadtwerke initiieren Energiegenossenschaften, Bürger beteiligen sich an Stadtwerken, um innovative Energiekonzepte auf den Weg zu bringen. Burghard Flieger über Beispiele erfolgreicher Kooperation.*

### ***Haben Energiegenossenschaften und Stadtwerke ähnliche Interessen?***

Die Energieversorgung der Zukunft wird dezentral und erneuerbar sein. Die Akteure vor Ort – Bürger, Kommunen, Stadtwerke – spielen da eine Schlüsselrolle. Eine verstärkte Zusammenarbeit drängt sich deshalb regelrecht auf.

### ***Welche Chancen liegen in einer Kooperation?***

Der Energiemarkt wandelt sich sehr schnell. Die Stadtwerke müssen darauf mit einem grundlegenden Strategiewandel reagieren. Nur so können sie ihre Wirtschaftlichkeit langfristig sichern. Bisher ist der Anteil der Stadtwerke an der installierten Leistung der erneuerbaren Energien mit fünf Prozent sehr niedrig. Da gibt es noch viel zu tun. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit Energiegenossenschaften besteht für sie die Chance, hier schneller einen Durchbruch zu erzielen.

Energiegenossenschaften wiederum können Partner von Stadtwerken sein, wenn es darum geht, dezentrale, regenerative Energiekraftwerke vor Ort aufzubauen. Genossenschaften können sich an deren Finanzierung beteiligen, sie können die Anlagen zudem bauen und betreuen. Dies tun heute schon über 250 Energiegenossenschaften. Zukünftig werden sie aufgrund eines Vertrauensvorschlusses bei den Bürgern verstärkt in der Energieberatung sowie bei der Errichtung und Umsetzung kleiner Blockheizkraftwerke eine Rolle spielen.

### ***Welche gemeinsamen Interessen gibt es?***

Das Ziel, die Energieversorgung lokal zu organisieren, ist eine Gemeinsamkeit. Immer mehr Menschen engagieren sich für eine dezentrale umweltverantwortliche Energieversorgung. Genossenschaften sind da ideal, denn ihr Geschäftsmodell beruht auf Beteiligung, auf Engagement der Bürger. Deshalb beobachten wir einen Boom bei der Gründung von Energiegenossenschaften. Gleichzeitig gründen immer mehr Kommunen ihre eigenen Stadtwerke oder kommunale Energieversorger ändern ihr Geschäftsmodell. Sie wollen in Zeiten ständig steigender Energiepreise nicht mehr abhängig von großen Energiekonzernen und fossilen Brennstoffen sein.

### ***Wie kann die Zusammenarbeit aussehen?***

Da gibt es viele Möglichkeiten. Stadtwerke können Energiegenossenschaften bei Energieprojekten unterstützen, Know-how für lokale Energieprojekte und Dächer aus dem kommunalen Umfeld zur Verfügung stellen. Sie können auch selbst Energiegenossenschaften initiieren und sich an ihnen beteiligen. Mit Hilfe solcher Kooperationen steigen zum Beispiel die Chancen, Zugang zu den Dächern und Kellern der Kunden zu bekommen. Umgekehrt können sich auch Energiegenossenschaften an Stadtwerken beteiligen.

Eine höhere Kundenbindung und die Möglichkeit, neue Energiekonzepte gemeinsam umzusetzen, sind die positiven Folgen....



## ENERGIEWENDE JETZT

Projektentwickler/in für Energiegenossenschaften



### ***Welche Beispiele gibt es da?***

In Wolfhagen in Nordhessen will die Stadt die Bürger zu 25 Prozent an den Stadtwerken beteiligen, über die Gründung der BürgerEnergie-Genossenschaft Wolfhagen. Die Genossenschaft soll Vertreter in den Aufsichtsrat der Stadtwerke entsenden. Die Kunden von heute werden so zu Miteigentümern und Mitgestaltern von morgen. In Wolfhagen ist das Ziel, eine umweltfreundliche Energieversorgung aus regenerativen Quellen in Verbindung mit einer Wertschöpfung vor Ort aufzubauen. Im Mittelpunkt steht die Initiierung eines Energiesparfonds. Die Notwendigkeit von „Energieimporten“ lässt sich so kontinuierlich senken.

### ***Die Energieversorgung wird demokratisiert...***

Genau. Stadtwerke können sich so auf den Weg zu Bürgerstadtwerken machen und eine Wertschöpfungspartnerschaft mit den Kunden aufbauen. Damit binden sie ihre bisherigen Kunden und erschließen neue Kundenkreise: die vielen Menschen, die eine umweltverantwortliche Energieversorgung wollen. Und es kann eine Identifikation mit der lokalen Energieversorgung entstehen. Das ist besonders wichtig, wenn es, wie bei Windrädern, um die Akzeptanz von Projekten vor Ort geht.

### ***Rekommunalisierung ist ein weiteres Schlagwort ...***

Dafür ist Jena ein gutes Beispiel. Dort hat der Stadtrat eine Bürgerbeteiligung beschlossen. E.on Thüringen verfügt über zehn Prozent Anteile an den Stadtwerken Energie Jena-Pößneck. Die Stadt Jena kann dieses Jahr diese Anteile zurückkaufen. Indem zumindest ein Teil der Anteile an die Bürger verkauft wird, werden zwei Ziele miteinander verbunden: die Bürger sind beteiligt, die Finanzsituation der Kommune wird entlastet und eine Rekommunalisierung wird realisiert.

Die Stadtwerke können sich so von einem Wettbewerber unabhängiger machen und ausgeprägter eine eigenständigere Energiepolitik betreiben. Die neu gegründete BürgerEnergie eG nimmt Einfluss auf die Unternehmensentwicklung bei den Stadtwerken hin zu einem zukunftsfähigen, umweltfreundlichen, klimaverträglichen Energieversorgernehmen.

### ***Können die Bürger überhaupt das dafür notwendige Geld aufbringen?***

Ziel der lokalen Energiegenossenschaften ist fast immer, dies allein zu stemmen. In vielen Fällen reicht aber das vor Ort aufgebrachte Geld nicht. Dann ist die bundesweit agierende Genossenschaft „Energie in Bürgerhand eG“ ein guter Partner. In ihr engagieren sich über 5.000 Menschen mit mehr als 30 Millionen Euro, um solche Rekommunalisierungen zu unterstützen.

Die Energie in Bürgerhand berät zum Beispiel in Wolfhagen. Wenn die Wolfhagener Bürger am Anfang nicht die ganzen 25 Prozent an den Stadtwerken finanzieren können, ist die Energie in Bürgerhand bereit, dies durch eine Beteiligung an der Genossenschaft vor Ort zu ermöglichen. Auch in Jena sind wir mit dem dortigen Genossenschaftsvorstand über eine entsprechende Beteiligung im Gespräch.

### ***Welche zukunftsweisenden Modelle gibt es noch?***

Titisee-Neustadt im Hochschwarzwald entwickelt gerade ein deutschlandweit einmaliges Modell. Dort geht es um den Rückkauf des Energienetzes. Die Stadt hat zusammen mit der EWS Schönau, ein als Genossenschaft organisierter Ökostromanbieter, dieses Jahr die Stromgesellschaft Energieversorgung Titisee-Neustadt (EVTN) gegründet. Die EVTN will zum Januar 2012 das lokale Stromnetz von einer EnBW-Tochter kaufen und es selbst betreiben. Die Stromgesellschaft kauft dann über die EWS Schönau atomfreien Strom ein und verkauft ihn weiter.



## ENERGIEWENDE JETZT

Projektentwickler/in für Energiegenossenschaften



Die Finanzierung erfolgt über eine Beteiligung der EWS Schönau und eine bereits gegründete Energiegenossenschaft. Über diese können sich die Bürger zu zehn Prozent am Stromnetz beteiligen. Auch hier wird die Energie in Bürgerhand eine Rolle spielen, wenn die finanziellen Mittel vor Ort am Anfang nicht ausreichen.

### ***Sind dies nicht exotische Beispiele, die für die Energiewirtschaft in Deutschland Einzelfälle bleiben?***

Seit der Gründung der Energie in Bürgerhand vor zwei Jahren nimmt die Idee der Bürgerbeteiligung an den Stromnetzen zunehmend Gestalt an. Fast wöchentlich bekommen wir Anfragen und Vorschläge. Viele Energiegenossenschaften, die anfangs „nur“ in die regenerative Stromerzeugung einsteigen, würden gerne solche Formen der Bürgerbeteiligung verwirklichen und so lokale Wertschöpfung, dezentrale Energieversorgung und den Ausstieg aus der Atomindustrie vorantreiben. Ich möchte daran erinnern, dass es in der Weimarer Republik mehr als 6.000 Elektrizitätsgenossenschaften gab. Wir werden bei solchen Formen der Bürgerbeteiligung an der Energieversorgung noch einen kleinen Boom erleben.

*Burghard Flieger ist Vorstand der innova eG, die Genossenschaften bei ihrer Neugründung berät. Er ist Mitinitiator der „Energie in Bürgerhand eG“ und in deren Vorstand aktiv.  
Kontakt: [flieger@energiegenossenschaften-gruenden.de](mailto:flieger@energiegenossenschaften-gruenden.de)*